



Europäische Identität: Politik und Kultur

Dr. Markus J. Prutsch
Europäisches Parlament/Universität Heidelberg

Aufbau der Präsentation

- 1. Einleitung**
- 2. „Europäische Identität“**
- 3. Kultur(erbe) und Identität**
- 4. Schlussbemerkungen**

1. Einleitung

Zugrundeliegende Fragen:

- *Was ist „kollektive Identität“?*
- *Welche besonderen Herausforderungen stellen sich für eine „Europäische Identität“?*
- *Welche politischen Maßnahmen wurden und werden in diesem Zusammenhang auf europäischer Ebene verfolgt?*
- *Welche Perspektiven ergeben sich für die Stärkung eines transnationalen Zugehörigkeitsgefühls in Europa?*
- *Welche potentielle Rolle kommt „Kultur“ in diesem Kontext zu?*

2. „Europäische Identität“ (I)

1) Identität als schwer fassbares und konstruktivistisches Konzept:

- Verbreitet
- Umstritten
- Konstruiert, dynamisch und angelernt
- *imagined communities* (B. Anderson)
- Labil
- Entbehrlich

2. „Europäische Identität“ (II)

2) Zentrale Funktion von kollektiver Identität für alle (politischen) Gemeinwesen:

- Orientierung (Individuen)
 - Systemische Stabilität (Gemeinschaft)
 - Fundamentale “Gleichheit” zur Überbrückung bestehender Differenzen und Trennlinien
- **Identitätsstiftung *conditio sine qua non* für jedwede (politische) Gemeinschaft**

2. „Europäische Identität“ (III)

3) (Un-)Möglichkeit der Übertragung nationaler Identitätsbildungsmuster auf eine supranationale Ebene:

- „Nation(alstaat)“ als zentraler Bezugspunkt von Debatten zu trans- bzw. supranationaler Identität:
 - Starke Nationen als Faktum
 - Potentielles Modell
- **Problematische Analogien**
- **Schwierigkeiten, als Blaupause zu dienen**

2. „Europäische Identität“ (IV)

4) Der notwendig politische *und* kulturelle Charakter Europäischer Identität:

- Europa als kulturelle Gemeinschaft geteilter Werte
 - Exklusiv und partikularistisch
 - Empirische Defizite
- Europa als politische Gemeinschaft geteilter demokratischer Praktiken
 - Abstrakt und elitär
 - Mangel an Begeisterung und Leidenschaft
 - Nur vorgebliche Inklusivität

→ **Vision einer kulturell unterfütterten Identität, kompatibel mit einer demokratischen „Bürgergesellschaft“ und diese stärkend**

2. „Europäische Identität“ (v)

5) (Politische) Stärkung von Bottom-Up-Ansätzen:

- EU-Identitätspolitik
 - Inkonsistent und wechselnd in Fokus und Intensität
 - Einbettung in breitere Entwicklungen/Tendenzen
 - Überwiegend top-down
 - *Europa für Bürgerinnen und Bürger* als Paradigmenwechsel
 - Fokus auf Zivilgesellschaft
 - Beförderung „aktiver Bürgerschaft“
- **Notwendigkeit von mehr und umfassenderen Initiativen**

2. „Europäische Identität“ (VI)

6) Historisches Gedenken als Kristallisationspunkt von Identitätskonflikten *und* potentieller Kern Europäischer Identität:

- Notwendigkeit eines Grundkonsenses über die Vergangenheit
 - Ausgeprägte Vielfalt historischer Erfahrungen in Europa
- **Keine gemeinsame Geschichte, aber gemeinsamer Zugang zur Vergangenheit**

2. „Europäische Identität“ (VII)

7) Förderung einer zivilgesellschaftlichen „Europäischen Kultur des Erinnerns“:

- Schaffung von Instrumenten zur kritischen „Aufarbeitung der Vergangenheit“
 - Basierend auf gemeinsamen Werten
 - Schaffung offener Diskussionsforen
 - Zurückweisung des Konzepts von „historischer Wahrheit“
- **Wechselseitige „Öffnung“ und zugleich bewusste Hinterfragung nationaler Geschichte(n)**
- **Gemeinschaftliche Verantwortung für das Gemeinwesen**

2. „Europäische Identität“ (VIII)

8) Zentrale Rolle von Bildung:

- **Geschichtsunterricht und Politische Bildung:**
 - Bewusstseins-schaffung für Diversität
 - Bewertung von Vergangenheit und Gegenwart in breiteren europäischen und globalen Kontexten
 - Beförderung von bürgerschaftlichem Engagement und (Selbst-)Kritikfähigkeit
 - **Curricula und Pädagogik**
 - **Lehrerbildung**
- **Entwicklung einer dynamischen „zivilgesellschaftlichen (politischen) Kultur“**
 - **Sapere aude!**
 - **Wage zu handeln!**

3. Kultur(erbe) und Identität (I)

Allgemein:

- Kultur essentiell für Schaffung bzw. Stärkung von Identifikation auf nationaler und europäischer Ebene
 - „Kulturförderung“ – mittelbar und direkt – gleichermaßen zielführend wie politisch geboten
 - Unabdingbarkeit eines breiten Verständnisses von „Kultur“
- **Europäisches Kulturerbejahr zu begrüßen**
- **Notwendigkeit der Bemühung eines umfassenden Kultur(erbe)begriffes (materiell und immateriell)**

3. Kultur(erbe) und Identität (II)

Europäisches Kulturerbejahr – Chancen:

- Transeuropäische Initiative
- Hervorhebung der herausragenden Rolle von kulturellem Erbe für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Europas
- Hoher Symbolwert
- Potentielle Breitenwirksamkeit
- Offenes Konzept
- Kultur und/als Geschichte

3. Kultur(erbe) und Identität (III)

Europäisches Kulturerbejahr – Risiken:

- Auseinanderklaffen von Anspruch und Realität
- Elitenprojekt und fehlende Bürgernähe
- Beschränkung auf enges (materielles) Kultur(erbe)verständnis
- Mangelnde transnationale Dimension
- Fehlende kritische Dimension
- Zelebrierung von (kulturellem) Nationalismus

4. Schlussbemerkungen

- **Streben**
- **Realität**
- **Paradoxon**
- **(Nicht-)Notwendigkeit**
- **Missverständnis**

**Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!**



Kontakt:
markus.pruitsch@ep.europa.eu

